

# 1. EINFÜHRUNG & THEORETISCHER HINTERGRUND

In der vorliegenden Studie « iWitness » beschäftigten wir uns mit dem sogenannten Falschinformationseffekt, der unter anderem bereits des Öfteren von der amerikanischen Psychologin Elizabeth Loftus untersucht wurde und auch nachgewiesen werden konnte. Als theoretische und teils empirische Grundlage diente uns vor allem ihre Studie von 1978 (Loftus et al, 1978, „Semantic Integration Of Verbal Information Into A Visual Memory“), bei dem sie die Erinnerung ihrer Probandinnen und Probanden durch manipulierte Fragestellungen erfolgreich beeinflussen konnte.

Im Rahmen unserer Laborstudie an der Universität zu Köln im Juni 2017 untersuchten wir den Falschinformationseffekt im Zusammenhang mit Vertrauens- und Misstrauensinduktionen.

## HYPOTHESE

Wir erwarteten, dass der Falschinformationseffekt stärker bei Versuchspersonen auftreten würde, die in ein vertrauendes Mindset versetzt wurden (EG1), als jene, die eine Misstrauensinduktion durchlaufen hatten (EG2).

## 2. METHODEN & DURCHFÜHRUNG

Insgesamt erhoben wir im Rahmen unserer Computerstudie die Daten von 200 Versuchspersonen (101 Frauen, 99 Männer). Diese wurden randomisiert entweder der Vertrauens- oder der Misstrauensbedingung zugeteilt. Sie durchliefen folgenden Versuchsablauf:

### 2.1 INDUKTIONSAUFGABE – „Recall-Task“

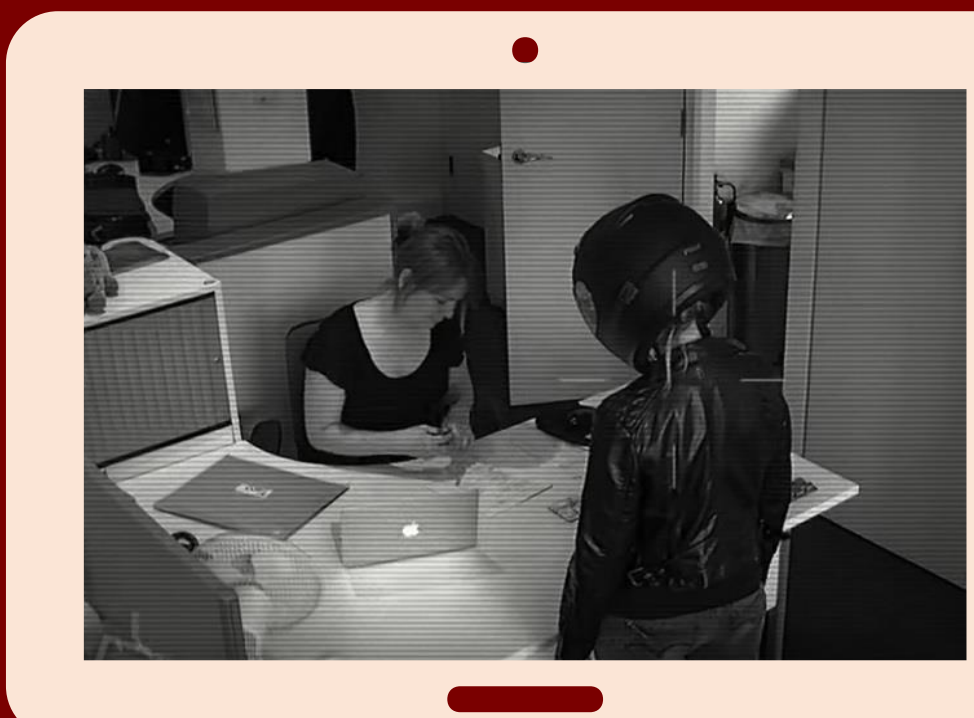
VERTRAUEN

MISSTRAUEN

„Erinnern Sie sich an eine Situation, in der Sie vertraut bzw. misstraut haben, und schreiben Sie diese auf...“

### 2.2 PRÄSENTATION DES VIDEOS

Als Versuchsmaterial wählten wir ein YouTube-Video („The Misinformation Effect“), das einen Diebstahl darstellt und tonlos präsentiert wurde.



# iWITNESS

DOZENTIN: DR. ANN-CHRISTIN POSTEN  
DAVINA MANDERLA / HENDRIK BASTIANS  
CATHRIN HAMACHER / THILO SIMON  
YUNES RAHIMI / VERONIKA MORSCHER

## TRUST ME, YOU CAN'T TRUST ME!

### 2.3 ERSTES FRAGENBLATT

Im Anschluss an die Videopräsentation wurden die Versuchspersonen gebeten, zehn Fragen zum Video zu beantworten. Fünf dieser Fragen beinhalteten jeweils eine Falschinformation, das heißt, dass kleine Details unserer Fragen nicht dem gezeigten Sachverhalt entsprachen, diese aber nicht das Beantworten der gestellten Frage beeinträchtigten.



Welche Art von Uhr war das, die zu Beginn des Videos 8 Uhr anzeigt ?

Welche Farbe hat das Fahrrad, welches neben dem Motorrad vor der Agentur stand ?

Was hing an der roten Wand, an der die Gegensprechanlage angebracht war, durch die die Mitarbeiterin des Reisebüros dem Räuber Eintritt gewährte ?

Mit den schwarzen Handschuhen griff der Räuber nach... ?

Was trug der Räuber um sein Gesicht zu verdecken ?

### 2.4 FILLER-TASK

Als Filler-Task dienten verschiedene Mathematikaufgaben, von denen die Probanden beliebig viele bearbeiten konnten. Nach zwei Minuten leitete sie ein Timer weiter zum zweiten Fragenteil.

### 2.5 ZWEITES FRAGENBLATT

Um zu prüfen, ob die Probanden unsere eingebauten Falschinformationen übernommen hatten, sollten sie im vorletzten Teil 15 Fragen mit dichotomen Antwortoptionen dazu beantworten, welche Details tatsächlich im Video vorgekommen waren. Abschließend erhoben wir noch die demographischen Daten.

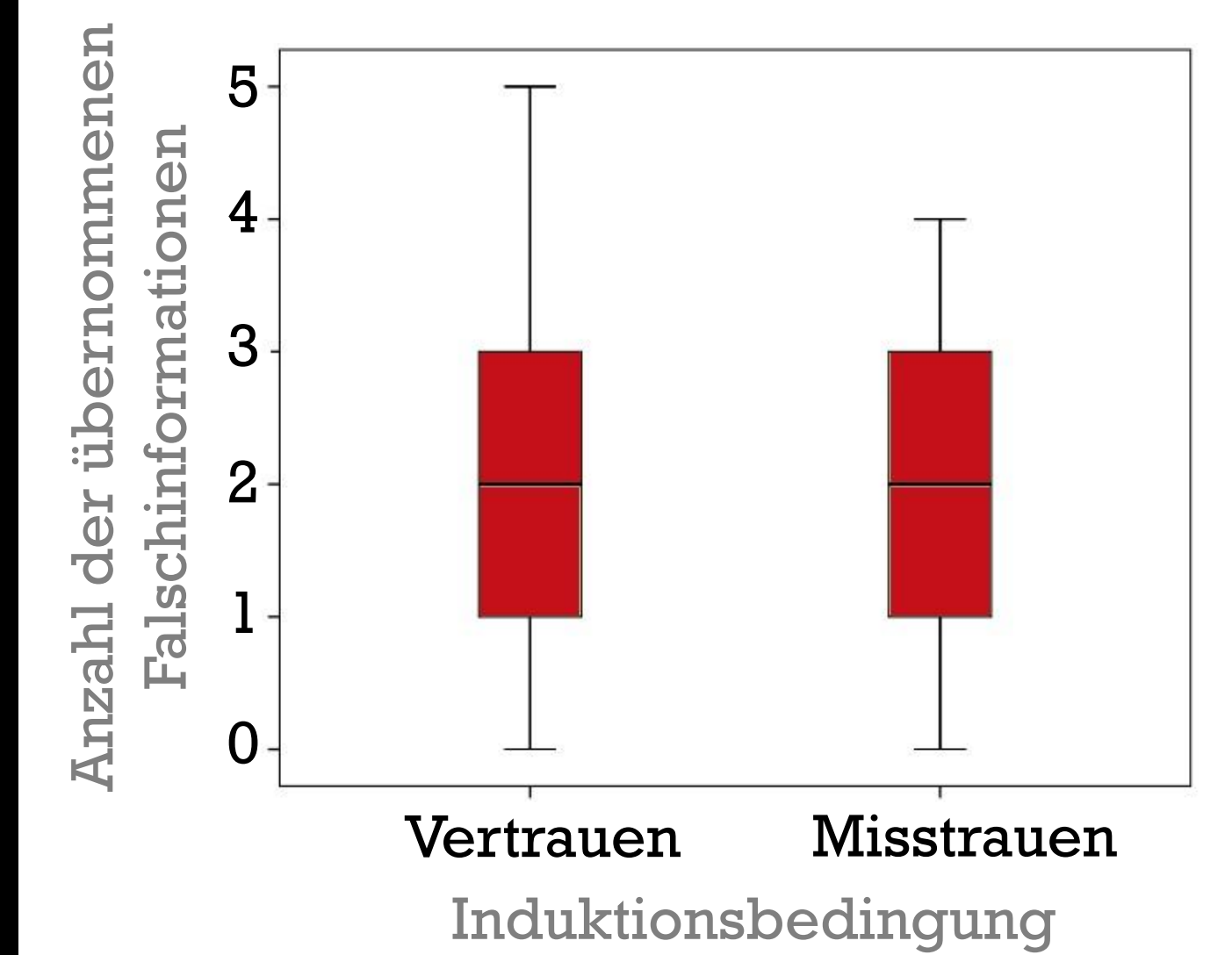


### 3. ERGEBNISSE

Die statistischen Analysen führten wir mit 189 vollständigen Datensätzen durch. Der t-Test für unabhängige Stichproben wurde nicht signifikant. Tatsächlich konnten wir aber leichte Mittelwertsunterschiede zwischen den Experimentalgruppen entdecken, die der Richtung unserer Hypothese entsprachen.

t-Test:  $p = 0,291$   
MW (EG1) = 2,15 (SD = 1,1)  
MW (EG2) = 1,98 (SD = 1,13)

### MITTELWERTSUNTERSCHIEDE



### 4. DISKUSSION

- ▶ Unsere Stichprobe beinhaltete überwiegend Personen mit höherem Bildungsabschluss. → Einbeziehung verschiedener Bildungsschichten, um externe Validität zu erhöhen.
- ▶ Wir führten ein Laborexperiment durch. Es könnte sein, dass der Zusammenhang zwischen UV und AV in einem Feldexperiment eher zu entdecken wäre.
- ▶ Der von uns gewählte Versuchsplan ist angelehnt an das Experiment von Loftus et al (1978) und daher für eine Operationalisierung generell verwendbar. Eventuell könnte aber die Anzahl und/oder die Qualität unserer Falschinformationsfragen ausschlaggebend für das nicht signifikante Ergebnis gewesen sein.
- ▶ Wir entschieden uns für eine nicht-randomisierte Darbietung der Falschinformationsfragen. → Reihenfolgeeffekte
- ▶ Unsere Instruktion hat möglicherweise ein nicht intendiertes Mindset induziert oder die Aufmerksamkeit der Teilnehmer erhöht. Zudem könnte der Inhalt unseres Videos (Diebstahl) zu Skepsis und Misstrauen geführt haben und unsere Ver- und Misstrauensinduktion ungewollt ausgeglichen beziehungsweise verstärkt haben. Ein Manipulation-Check nach dem Recall-Task fehlte.

### FAZIT: „iWITNESS“

Unsere Analysen ergaben ein nicht-signifikantes Ergebnis, jedoch deuten Mittelwertstendenzen im Sinne unserer Hypothese darauf hin, dass weitere Untersuchungen durchaus sinnvoll sein könnten. Veränderungen in der Versuchsplanung sind zu empfehlen (Stichprobe, Manipulation-Check, Videomaterial, Anzahl der Falschinformationsfragen, etc.).